

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **53 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

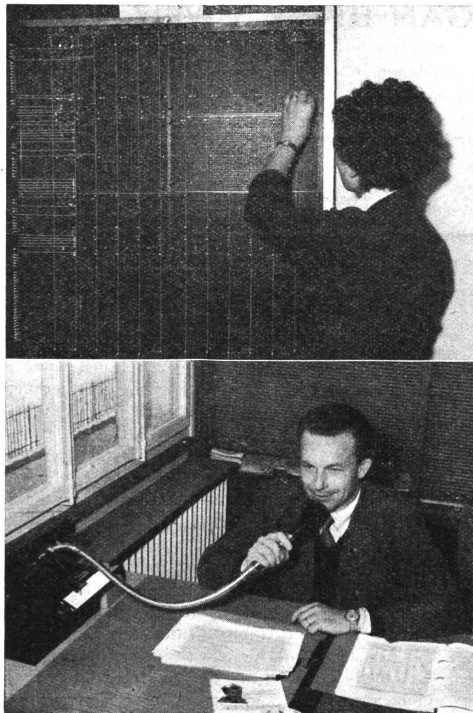
LIEBE

Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.
Joh. 15.

Im Altgriechischen gibt es zwei scharf geschiedene Worte für Liebe; das eine heißt Eros und ist unsere fleischliche Liebe, das andere heißt Agapá und ist die Liebe, die von Gott her kommt. In unserer Muttersprache sind wir darin ärmer. Wir kennen nur ein Wort. Wer aus dem Geist geboren ist, der hat Agapá, wer aus dem Fleisch geboren ist, der hat Eros. Wie gerne machen wir uns von der Liebe, die von Gott her kommt, ein «Bild, das uns gleich sei», und verwechseln fromme Sentimentalitäten und nachgiebiges Mitleiden mit jener heiligen und heiligenden Kraft, die aus dem heiligen Geist kommt, und Gottes- und Nächstenliebe heißt! Und nun gehört es zur Eigenart der natürlichen Liebe, daß sie sich in keiner Weise kommandieren läßt. Sie geht ihre eigenen, ihre eigenwilligen Wege. Eine natürliche Liebe, die nicht wie ein launisches Bächlein ihren Weg gehen kann, eine natürliche Liebe, die gehemmt oder eingengt wird, muß trauern. Von dieser trauernden Liebe sagen alle Völker in schwermütigen Liedern. Von solch naturgewachsener und eigenwilliger Liebe aber grundverschieden ist nun eben die christliche Nächstenliebe. Zu ihrer Eigenart gehört unter anderem, daß sie sich befehlen und gebieten läßt: «Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet». Von Gott werden wir nicht gefragt, ob uns ein Mensch sympathisch sei oder nicht, ob wir Gefühle der Liebe oder eher gleichgültige oder gegensätzliche Gefühle zu ihm haben. Wir sind einfach aufgefordert, ihn zu lieben. Diese Liebe ist nur darum möglich, weis sie nicht aus Gefühlen stammt, ja überhaupt nicht aus Menschen, sondern vom Himmel her. Diese Liebe ist gewirkt durch den Heiligen Geist, der sich des armen Sünders erbarmt. Daß diese Liebe wirkt, das ist für Jesus selbstverständlich. Nichts muß dem Heiligen Geist befohlen werden. Aber daß wir ihn wirken lassen, daß wir ihn in seinem Wirken wollen nicht aufhalten, das muß er uns gebieten. Was die Liebe anbelangt, da ist Gott ein Gebieter. Die Gebieter dieser Welt sind Gebieter der Gewalt; Christus ist Gebieter der Liebe.

Aus: «Andachten» von Pf. W. Lüthi.

(7) Fabrikation von Spezial-Milch für die Säuglingsernährung



Aufgabe des Plannings ist es, die Verkaufszahlen der verschiedenen Filialen zu kontrollieren, die Verteilung der Druckschriften vorzuschreiben und die Erledigung aller Bureauarbeiten zu beaufsichtigen. Die Planningabteilung zentralisiert die Buchhaltung (Lochkartensystem). Diese Organisation ist somit die eigentliche «Denkmaschine» des Unternehmens.

Der Chef der Propagandaabteilung diktiert seine Korrespondenz. Diktaphon, Vivavox, Lichtsignaleinrichtungen ermöglichen eine ideale Zusammenarbeit und ausgezeichnete Zeitausnutzung. Telephonische Anrufe ausländischer Filialen werden durch ein Lichtsignal in allen Abteilungen der Fabrik angemeldet.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Jubiläarin

Frau Schmid-Etter, Felsberg GR

Neu-Eintritte

Sektion Genf

- 11a Mlle Fleury Marthe, geb. 1915, route de Lyon 95, Genf
- 13 Mlle Franc Paulette, geb. 1925, route de Malagnou 28, Genf
- 14a Mlle Gex Rose-Marie, geb. 1929, chemin de la Mairie 6, Cologny
- 34a Mme Maillefer Marguerite, geb. 1922 Céligny
- 21a Mlle Paur Anne-Marie, geb. 1911, chemin de la Tour 6, Genf
- 32 Mlle Périllat Monique, geb. 1932, Grens sur Nyon VD
- 23 Mlle Renevey Jeanne, geb. 1915, route de Malagnou 28, Genf
- 28a Mme Werro-Tétaz Anny, geb. 1899, Tour Maître 9, Genf

Sektion Zürich

- 203a Schw. Geiger Elsy, geb. 1928 Frauenklinik, Zürich
- 202a Schw. Rödl Erna, geb. 1922, Pflegerinnenschule, Zürich
- 201a Schw. Rutz Frieda, geb. 1919, Pflegerinnenschule, Zürich

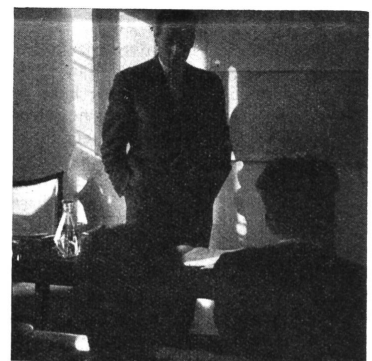
Herzliche Glückwünsche unserer Jubilarin und ein freundliches Willkommen unsern neuen Kolleginnen.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: **Die Aktuarin:**
 Marcelle Brocher **P. Rapaz-Trottet**
 Vandœuvres, Genève **Alpina, Chesières s. Ollon**

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Firma Guigoz kommen jeden Sommer in Vuadens zu einem Ausbildungs-, bzw. Fortbildungskurs zusammen. Aerzte und Diätetiker werden eingeladen, ihnen Vorträge zu halten.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter haben zur Aufgabe, die Aerzte regelmäßig zu besuchen, ihnen neue Guigozpräparate anzumelden, allfällige Wünsche und Beobachtungen aller Art entgegenzunehmen.



Das Beobachtungsmaterial wird in Vuadens zentralisiert. Diese Kartothek wird konsultiert, wenn es sich darum handelt, einem Arzt Muster, wissenschaftliche Dokumente, usw. zu schicken; Anfragen seitens der schweizerischen, französischen, belgischen oder italienischen Aerzte sind zahlreich.

Wissenschaftliche Abteilung
 GUIGOZ AG.
 (Vuadens)

(Fortsetzung folgt)

KRANKENKASSE

Die Schweiz. Betriebskrankenkasse bei der wir für die Spitalzusatzversicherung rückversichert sind, hat für diese Versicherung ein neues Reglement herausgegeben, das wir allen unsern Mitgliedern, die bei uns eine solche Versicherung abgeschlossen haben, zustellen werden.

Gleichzeitig möchte ich wiederum alle Mitglieder bis zum 65. Altersjahr die noch keine solche Versicherung abgeschlossen haben, aufmuntern, dies doch zu tun. Eine zusätzliche Taggeldentschädigung bei Spitalbehandlung ist eine große Hilfe und die Prämien sind sehr klein. Beitritts-Erklärungen können bei der Unterzeichneten bezogen werden.

Allen Mitgliedern mit Spitalzusatzversicherung möchte ich in Erinnerung rufen, daß bei Spital-eintritt ein gelbes Anmeldeformular, bei Spital-austritt ein blaues Abmeldeformular zusätzlich zu den Formularen für unsere Kasse von der betr. Spitalverwaltung ausgefüllt uns zugestellt werden müssen.

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Präsidentin:

Frau G. Helfenstein

Oberfeldstraße 73, Winterthur

Krankmeldungen

Frau M. Frey, Asp
 Mme E. Jaquet, Grolley
 Mme A. Fasel, Fribourg
 Fr. E. Frauenfelder, Rüti
 Fr. F. Aegler, Saanen
 Frau E. Halser, Aarberg
 Frau F. Guggi, Grenchen
 Mme N. Pétremand, Neuchâtel
 Frau B. Kessler, Lyß
 Frau J. Schmid, Altdorf
 Fr. M. Rahm, Muttenz
 Mlle A. Doy, Ballaigues
 Frau B. Bodmer, Ober-Erlinsbach
 Mme M. Magnenat, Fontanivant
 Frau J. Schnyder, Zollikon
 Frau E. Beck, Reinach
 Fr. E. Roth, Rheinfelden
 Fr. L. Gugger, Ins
 Mme E. Burdet, Genf
 Frau R. Schönenberger, Lichtensteig
 Fr. P. Iten, Zug

Für die Krankenkassekommission

Die Kassierin: J. Siegel

Todesanzeigen

Am 22. März 1955 verstarb in Schönbühl im Alter von 82 Jahren

Frau P. Zürcher-Kämpfer

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Ein interessantes Urteil

Ueber die Wirkung von MELABON-forte bei Krampffzuständen berichtete der Chefarzt der Bardelebenschens Frauenklinik in der «Medizinischen Welt» unter anderem folgendes:

«In zahlreichen Fällen konnte ich die Einwirkung des MELABON-forte auf schmerzhafte Spasmen und auf schmerzhafte Kontraktionen des Genitalapparates, speziell der Gebärmutter, objektiv bestätigen. Diese Feststellung ist um so wertvoller, als irgendwelche Nebenwirkungen nicht zu verzeichnen waren ...»

Auch aus anderen Kliniken liegen günstige Berichte über die Wirkung von MELABON-forte bei schmerzhaften Nachwehen, Menstruationsbeschwerden und Nervenschmerzen aller Art vor, so daß dieses Präparat allen Hebammen empfohlen werden darf.

K 5547 B

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Bern. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 20. Juli 1955, punkt 14 Uhr, im Frauenspital statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert. Der Bericht über die Delegierten-Versammlung wird verlesen. Im weiteren wird der Reise-Ausflug für die September-Versammlung besprochen (Schön- und Schlechtwetter-Programme liegen vor). Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen; erachtet es als Eure Pflicht, an den Vereinsobliegenheiten reges Interesse zu zeigen.

Den kranken Mitgliedern recht gute Besserung.

Für den Vorstand: M. Rohrer-Eggler.

Sektion Biel. Am 24. Mai konnte nun unsere langersehnte Autofahrt bei schönstem Wetter verwirklicht werden. In Vevey wurden wir von den Herren der Firma Nestlé liebenswürdig empfangen. Nach der Besichtigung des vorbildlich geführten Säuglingsheimes wurde uns noch ein guter Imbiß in einem wunderbar gelegenen Garten serviert. Wir danken der Firma an dieser Stelle noch recht herzlich für den schönen Nachmittag.

Am 16. Juni wurde uns nochmals eine große Freude zuteil. Wie jedes Jahr wurden wir wieder von Familie Löffel, Bözingen, Hersteller des guten Löffler-Zwiebackmehls, zu einem herrlichen Erd-

beerzvieri eingeladen. Den lieben Spendern danken wir alle von ganzem Herzen.

Wir werden uns im Juli wieder treffen zu einem ärztlichen Vortrag.

Mit kollegialen Grüßen: Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Unsere Versammlung fand am 24. Mai im Restaurant Continental statt. Sie war beschattet durch das Fehlen unserer lieben Mme Progin. An ihrer Stelle begrüßte unsere Vize-Präsidentin die Anwesenden und verdankte das zahlreiche Erscheinen zur ersten diesjährigen Versammlung. Ehrend gedachte sie unserer verstorbenen Präsidentin, die uns in dem Moment verließ, als wir die Vorbereitungen für diese Versammlung trafen. Fräulein Marchon verdankte auch den Kolleginnen das zahlreiche Geleite zur letzten irdischen Ruhestätte. Eine Minute des Schweigens wurde beachtet.

Hierauf begannen die Verhandlungen. Die administrativen Angelegenheiten, wie Genehmigung der Rechnung usw. wurden erledigt. Im Gedenken an Mme Progin veranstalteten wir eine kleine Kollekte zugunsten von Fr. Schneuwly. Diese durch Krankheit hart betroffene Kollegin war ein Schützling von Mme Progin. Im Einverständnis aller beschlossen wir, für Mme Progin, sowie die andern im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Kolleginnen eine Messe lesen zu lassen.

Eine neue, vollwertige
Getreidenahrung:

GALACTINA Vollkorn

aus Weizen, Gerste, Hirse und einem
Extrakt aus keimenden Haferkörnern.



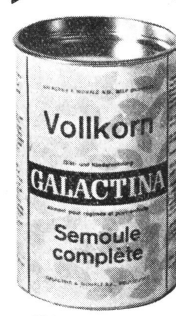
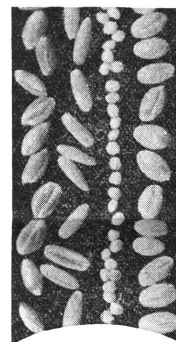
für Säuglinge
vom 4. Monat an

reich an natürlichen Nährstoffen
weil aus den ganzen Körnern
mehrerer Getreide aufgebaut

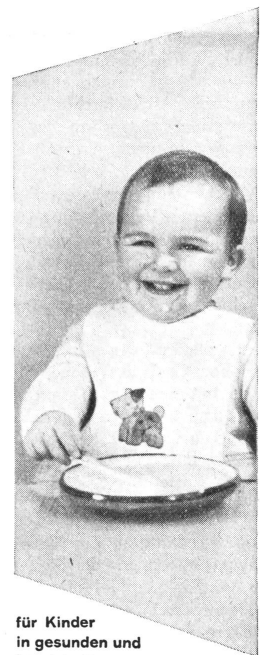
leicht verdaulich
weil sorgfältig aufgeschlossen

vielseitig
mit Milch, Gemüse oder Früchten, zu
Eier- oder Fleischspeisen verwendbar

rasch zubereitet
weil schon vorgekocht



300 Gramm Fr. 2.—



für Kinder
in gesunden und
kranken Tagen

Muster
durch Galactina AG
Belg

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Drei unserer Kolleginnen, Frau Rolle-Fasel, Frau Schneider-Bäriswyl und Frau Rolland-Colomb dürfen dieses Jahr auf 25 Jahre Berufstätigkeit zurückblicken. Ihnen unsere besten Glückwünsche.

Hierauf wurde der Vorstand erneuert. Mit großer Mehrheit wurde unsere Vize-Präsidentin Fr. Marchon zur Präsidentin gewählt. Wir beglückwünschen Fr. Marchon zu dieser wohlverdienten Ehre. Seit einer Reihe von Jahren ist sie Oberhebamme an der Kantonalen Frauenklinik und hat in dieser Eigenschaft viele junge Kolleginnen ausgebildet. Auch ihr unsere besten Wünsche. Unser Vorstand ist zusammengesetzt wie folgt: Präsidentin: Fr. Alice Marchon, Vize-Präsidentin: Fr. Marie Sturny, Sekretärin: Fr. Julia Chablais, Rechnungsrevisorinnen: Fr. Ansermet und Fr. Cornimboeuf.

Fr. Marchon lud uns hierauf zur Teilnahme an der Delegierten-Versammlung in Chur ein. Wie früher gewährt die Sektion auch dieses Jahr den Teilnehmerinnen, die die Delegierten begleiten, 10 Fr. Entschädigung unter der Voraussetzung, daß dieselben wenigstens fünf Jahre dem Verein angehören.

Nach Erledigung des Geschäftlichen beehrte uns der neue Chef der Frauenklinik, Herr Dr. Nordmann, mit einem interessanten Vortrag. Wir verdanken dem verehrten Referenten seine lehrreichen Ausführungen. Zum Abschluß hatten wir noch eine gemütliche Plauderstunde bei einer Tasse guten Kaffee.

Für den Vorstand: J. Chablais.

Sektion Graubünden. Zur Verschönerung unserer Tagung haben uns die Firmen Galactina & Biomalz AG., Belp, und Phafag, Pharm. Fabrik, Schaan, Liechtenstein, schöne Barbeiträge gestiftet. Allen Gebern nochmals besten Dank.

Für den Vorstand: J. Fausch.

Sektion Rheintal. Alle Kolleginnen, die unsere Versammlung in St. Margrethen besuchten, hatten es wirklich nicht zu bereuen. Nach dem freundlichen Willkommgruß unserer Präsidentin wurden unsere Delegierten nach Chur bestimmt. Anschliessend wurden uns durch die Firma Dr. Wander, Bern, vertreten durch Herrn Wenger, drei prächtige Tonfilme vorgeführt. War das schön, was wir da zu sehen und zu hören bekamen! Und dann erst noch der feine, von dieser Firma gespendete Zvierli! Herr Wenger ließ an uns auch die Einladung ergehen zur Besichtigung der Fabriken in Neuenegg. Wir alle freuen uns auf diesen Tag,

damit wir den großartigen Betrieb nicht nur auf der Leinwand, sondern in natura sehen können.

Wir danken der Firma Dr. Wander, besonders auch Herrn Wenger herzlich für die schönen Stunden, die sie uns bereitet haben, sowie für die freundliche Einladung und sagen gern: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Unsere nächste Versammlung findet voraussichtlich im August in Widnau statt. Bis dahin seid alle recht freundlich begrüßt.

Für den Vorstand: Fini Heller.

Sektion Luzern. Am Schulungskurs in der «Bruchmatt» waren leider nicht viele Teilnehmerinnen anwesend. Der Kursleiter Hochw. Herr Dr. J. Fleischlin sprach über «Die Seele der Frau». Schade, daß nicht mehr Kolleginnen anwesend waren und das lehrreiche Thema nicht mit anhören konnten.

Mit kollegialem Gruß J. Bucheli, Aktuarin.

Sektion Sargans-Werdenberg. Eine kleine Schar unserer Sektion fand sich zur Frühlingsversammlung in Wallenstadt ein. Geschäftlich war wenig zu erledigen. Sr. Martina Nigg übernimmt das Kassieramt; wir sind ihr dankbar dafür.

Mit großem Interesse folgten wir später dem Vortrag von Herrn Dr. Kübler. Er sprach zu uns über den Geburtsmechanismus, die verschiedenen Lagen und Stellungen und die Anwendung von Wehenmitteln. Sicher haben wir alle sehr viel mit heim genommen von dem vorzüglich gehaltenen Referat. Wir danken Herr Dr. Kübler recht herzlich, daß er sich unserem Verband so uneigennützig immer wieder zur Verfügung stellt.

Die Juliversammlung mit Delegierten-Bericht wollen wir einmal zu unsern Kolleginnen im kleinen Lichtenstein verlegen. Es werden noch persönliche Einladungen versandt, die über Ort und Zeit orientieren. Für den Vorstand: L. Guyer.

Sektion Schaffhausen. Die Firma Dr. Wander AG. in Bern hat uns in freundlicher Weise zu einem Besuche eingeladen, dem wir gerne Folge leisten werden. Wir fahren am Mittwoch, den 20. Juli, dorthin und zwar Schaffhausen ab um 7.58 und laden alle unsere Mitglieder freundlich zu dieser Fahrt ein. Es steht uns ein genußreicher Tag mit vielen Ueberraschungen bevor, weshalb wir zahlreichen Besuch erwarten. Weil wir mit Kollektivbillet fahren, ist die Anmeldung an unsere Präsidentin Frau Ott, Klausweg 16 in Schaffhausen oder an die unterzeichnete, Tel. 5 37 34, bis zum 12. Juli dringend nötig.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Frau Brummer.



Nervös, abgespannt?

Sind Sie überarbeitet, leicht reizbar, schlafen Sie schlecht, haben Sie nervöse Beschwerden, wie nervöse Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden? Kennen Sie Klosterfrau Melisana, das Heilpflanzendestillat der «Klosterfrau»? Es hilft rasch und das Wohlbefinden kehrt zurück. MELISANA ist in Apotheken und Drogerien erhältlich ab Fr. 1.95



Sektion Schwyz. Unsere Jahresversammlung fand am 24. Mai im Hotel zum Roten Kreuz in Einsiedeln statt. Die Präsidentin Frau Knüsel leitete die Versammlung vorbildlich und durfte eine schöne Anzahl Mitglieder begrüßen. Eine Delegierte für die diesjährige Versammlung in Chur wurde gewählt. Das Gesuch der Präsidentin, Frau Knüsel, an den hohen Regierungsrat um Entrichtung der Reiseentschädigungen an die Versammlungen im Frühjahr und Herbst wurde genehmigt. Die übrigen Traktanden waren rasch erledigt, so daß die Präsidentin, wie vorgesehen, das Wort an Herrn Dr. med. C. Henggeler, Bezirksarzt in Schwyz, erteilen durfte.

Herr Dr. Henggeler hat sehr interessant und vorzüglich über die Themen «Nachgeburtperiode, Blutung und Infektion der Brüste» referiert.

Anschließend wurde ein Zabig eingenommen und ein gemütliches Zusammensein verkürzte unsere Stunden. Ueber Ort und Zeit der Herbstversammlung wird später näheres bekannt gegeben.

Die Aktuarin: Sr. B. Fellmann.

Sektion See und Gaster. An unserer Versammlung vom 26. Mai hielt uns Herr Dr. Meiner, Chefarzt in Wald, einen sehr interessanten Vortrag über die Kinderlähmung. Alle Anwesenden folgten den gut verständlichen Worten mit großer Aufmerksamkeit. Herrn Dr. Meiner sei nochmals herzlich gedankt. Erfreulich war die Teilnahme von Kolleginnen aus Nachbar-Sektionen.

Als Delegierte an die Tagung in Chur wurde unsere Präsidentin Frau Stöbel gewählt.

Mit kollegialem Gruß

Hedi Britt.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet nun am 12. Juli 1955, um 14.00 Uhr im Restaurant Bahnhof in Dornach statt. Es liegen wiederum einige sehr wichtige Traktanden vor. Der ganze Vorstand erwartet nun einmal zu dieser Versammlung ein vollzähliges Erscheinen. Es wäre bestimmt an der Zeit, daß alle Kolleginnen der schweren und aufopfernden Arbeit des Sektions-Vorstandes die nötige Beachtung schenken würden, indem alle die Treue zu unserer Sektion mit dem Besuch der Versammlung in Dornach bekunden. Zudem wird uns Herr Dr. med. Meister aus Dornach mit einem interessanten Vortrag überraschen.

Ab Olten Bahnhof werden wir nach Dornach ein Kollektivbillet bestellen. Anmeldungen nimmt bis Samstag, den 9. Juli 1955 Frau L. Kiefer, Starrkirch (Tel. 062 5 22 86), entgegen.

Gute Reise und auf Wiedersehen

Für den Vorstand: L. Kiefer-Frei.

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch, den 20. Juli, 14.00 Uhr auf dem Nollen statt. Wir besammeln uns um 13.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz in Bürglen und fahren dann gemeinsam in unsern Autos auf den Nollen. Die neue Verordnung wird bis dann heraus

kleine Leute
sind
empfindlich,
mit Phafag
pflegt man
gut & gründlich



Phafag
Pharm. Fabrik
Schaan
Liechtenstein

gekommen sein; hoffen wir, daß sie zu aller Zufriedenheit ausfällt. Wir erwarten recht viele Kolleginnen.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand: *Agatha Weber.*

Sektion Winterthur. Auf den 20. Juli ist ein schöner Ausflug, der Besuch bei der Firma Dr. Wander AG., Bern, zusammen mit der Sektion Schaffhausen vorgesehen. In großzügiger Weise ermöglicht die Firma Dr. Wander AG. auch den weniger begüterten Mitgliedern diesen schönen Tag, indem sie die Hälfte der Kosten für das Kollektivbillet, sowie die Verpflegung übernimmt.

Interessentinnen anderer Sektionen oder Bekannte sind uns als Gäste willkommen. Es wird doch sehr interessant sein, die Produktion der vielen Wander-Präparate kennen zu lernen. Freund Petrus würde dieses gemütliche Beisammensein krönen, wollte er uns einen schönen Tag beschern. Die Präsidentin Frau Tanner, Kempttal, erwartet definitive Anmeldungen bis zum 10. Juli. Tel. 052 3 31 21 intern 309.

Abfahrt ab Winterthur 08.53 Uhr. Abfahrt ab Zürich 09.27 Uhr.

Es grüßt Euch für den Vorstand

H. Moecklin.

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt am Dienstag, den 12. Juli, um 14.00 Uhr im Zunfthaus zur Waag.

Mit freundlichem Gruß

für den Vorstand: *Hanni Meier.*

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Sportweg 22, Liebefeld-Bern
Tel. (031) 7 56 41

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Gesucht: 3 Hebammen in verschiedene Privat-Kliniken nach Zürich.

Gesucht Hebamme in ein Spital im Kanton Solothurn. In der Gemeinde Pfyn (Thurgau) ist die Stelle der Gemeindehebamme neu zu besetzen. Ueber Arbeits- und Wartgeldverhältnisse gibt die Stellenvermittlung Auskunft.

VERMISCHTES

Der Kampf gegen Schund- und Schmutzliteratur

Dr. Arnold Burgauer, Zürich

«Die Freiheit ist kein Freibrief. Wer sie mißbraucht, wird sie verlieren, und erst zu spät erkennen, was sie wert war.»

Vincent Auriol

am 26. April 1947 in Conakry

Nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz unserer Zeitgenossen gibt sich Rechenschaft über die zersetzenden und verheerenden Folgen der Schund- und Schmutzliteratur, nicht nur auf die Sitten und auf die Gesinnung unserer Jugend — und damit der Zukunft unseres Landes —, sondern darüber hinaus auch auf die *Jugendkriminalität*. Nur ein erschreckend kleiner Teil unserer Bevölkerung ist sich bewußt, daß dieses ebenso heikle wie brennende Problem recht eigentlich die Neuner- und Goldprobe darstellt, an der sich die Geister scheiden werden und von dem viel mehr abhängt, als sich die meisten eingestehen mögen: Wohl und Wehe unseres Landes. Die Zweifler wenden ein, daß es sich hier um eine

sehr periphere Erscheinung handelt, die für ihre Kinder, für ihre gesitteten Kreise, die für ihren Stand ohne Bedeutung seien; es wird eingewendet, daß eigentlich kriminelle Verfehlungen, bei denen ein zwingender kausaler Zusammenhang zwischen der Lektüre und der Tat zu eruieren sei, zu den allergrößten Seltenheiten gehörten — was ohne Zweifel nicht den Tatsachen entspricht und im folgenden widerlegt werden soll. Ganz abgesehen davon aber, ob eine Krankheit äußerst häufig oder relativ selten ist, wird es keinem pflichtbewußten Arzt einfallen, die Diagnose und der Versuch einer Heilung zu unterlassen, weil es glücklicherweise Individuen und Kreise gibt, die gegen die Bazillenträger immun sind. Endlich wird von manchen Leuten gegen die energische Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur Sturm gelaufen, weil behauptet wird, daß eine solche Einstellung nicht mit unserer Pressefreiheit in Einklang gebracht werden könne, — als ob sich jedes verbrieft Freiheitsrecht immer nur auf der Grundlage der allgemein anerkannten Rechtsordnung, im Rahmen der guten Sitten und bona fide verstehen; es kann auch nicht die Rede davon sein, daß nun ein jeder, der für die energische Ausmerzung der



Knorr

Kinderschleim-Mehle
bieten
3 grosse Vorteile:

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

Schund- und Schmutzliteratur eintritt, darum auch für gesetzlich verankerte Verbote stimmen müsse, die über den anerkannten Rahmen von Art. 112 des Eidgenössischen Strafgesetzbuches hinausgehen; von dem absurden Schluß, daß eine vehemente Abwehr von Schund und Schmutz Verbote von Balzac und Stendhal nach sich ziehen werde, kann selbstverständlich keine Rede sein.

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung, wenn wir ihre Aufmerksamkeit im folgenden auf Dinge und Zusammenhänge lenken, die jeden gesunden und halbwegs normal veranlagten Menschen immer irgendwie peinlich berühren werden; wir müssen es tun, weil man nur bekämpfen kann, was man durch eigenes Erleben und Nachfühlen von Grund auf kennt. Man wird die Schund- und Schmutzliteratur inhaltlich in drei Kategorien aufspalten können, deren Kreise sich zwar zuweilen überschneiden, die jedoch zahlreiche Berührungspunkte miteinander aufweisen:

1. In die *eigentliche unzüchtige und obszöne Literatur*, über welche eigentlich nicht viel Worte zu verlieren sind, weil jeden nicht bis ins Mark verdorbenen Menschen — gleichgültig, ob es nun ein Erwachsener oder ein Jugendlicher sei — bei ihrer Lektüre neben dem berühmten Sinnkitzel auch das deutliche Gefühl begleiten muß, etwas Verbotenes und Unerhörtes zu begehen; die Folgerungen und die Auswirkungen dieser Art von Lektüre sind so offenkundig und zwingend, daß keinem vernunftbegabten Menschen einfallen wird, sie in irgend welcher Form verteidigen oder tolerieren zu wollen. Eltern und Erzieher werden sie ihren Kindern entreißen und sie gebührend bestrafen, und der Staat wird sie unnachsichtlich verbieten und konfiszieren. Ueber die Verwerflichkeit dieser Kost sind sich — außer den wenigen an diesem unsittlichen Gewerbe direkt Interessierten — alle einig.

2. *Schund- und Schmutzliteratur, welche die rohe Gewalt und das Verbrechen verherrlichen und zu ihnen aufreizen*. In den Vereinigten Staaten von Amerika segeln sie unter der Bezeichnung «Comic-Books», obwohl sie ihrem ganzen Wesen nach weder als heiter, noch als komisch anzusprechen sind, in Frankreich zirkulieren sie unter den Jugendlichen — und sehr oft selbst unter eigentlichen Kindern, die kaum erst das Lesen und Schreiben erlernt haben! — von Hand zu Hand, ja verschiedene der Boulevardblätter, die auf den Handverkauf angewiesen sind, schrecken nicht vor der Ungeheuerlichkeit zurück, ihren Zeitungen besondere Beilagen für Jugendliche einzuverleiben, in denen hemmungslos geschossen, gemordet, betrogen, gelogen, vergiftet und geraubt wird; es gibt wohl kein Verbrechen und keine Brutalität, die nicht in diesen Heftchen ihre Barden gefunden hätten. Leider sind diese sensationslüsternen und in ihrer Haltung höchst bedenklichen Druckerzeugnisse in allen Teilen der Schweiz — aber vor allem im Welschland — außerordentlich verbreitet, während das Tessin durch knallige Heftchen italienischen Ursprungs, die keineswegs harmloser und weniger unanständig sind, ersetzt werden. Diese Art von eigentlicher *krimineller Literatur* kennzeichnen einige welsche Schüler und Schülerinnen — wie Chabloy im «Educatour» vom 2. November 1948 berichtet — wie folgt: Sie (die Schüler) behaupten, daß sie diese Illustrierten lesen, «weil es in ihnen Lärm und Wirrwarr gibt» ... «weil sie vom Krieg reden, der meinem Geschmack entspricht» ... «weil sie das moderne Leben verkörpern, wie wir es uns denken» ... «weil sie weniger lang, als Romane sind und wir ihre Bildsprache besser verstehen» ...

In diesen Schundheftchen, die füglich als eine Vorstufe des Verbrechens angesprochen werden müssen, erlernen die ahnungslosen oder die bereits abgebrühten Jugendlichen «wie man es macht», und mehr als einer wurde für sein Leben gezeichnet, weil er in jungen Jahren von diesem Gift genossen hat, das sich — mehr noch als gegen die Umwelt — gegen die ihm Verfallenen

Zur
Pflege
der
Brust



die neue Brustsalbe
für stillende Mütter
GALAMILA

- schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen
- regeneriert die Epithelzellen
- verhindert Schrunden, Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen
- beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor
- riecht angenehm und fleckt nicht

Klinisch geprüft in der
Universitäts - Frauenklinik Basel



GALACTINA & BIOMALZ AG. BELP

selbst richtet; denn es ist durchaus denkbar, daß manches Verbrechen unterblieben wäre — und zwar nicht aus Güte oder aus Einsicht, sondern ganz einfach aus Ungeschicklichkeit des Delinquenten, — wenn er nicht in diesen Verbrecherkursen eine geradezu klassische Fundgrube seiner eigenen kriminellen Grundveranlagung entdeckt hätte und Mittel und Wege, diese bis ins letzte hinein zu verfeinern, zu pflegen und schließlich auch zu befriedigen.

Es ist heute eindeutig erwiesen, daß der noch recht jugendliche *Mörder von Bäch, Karl Kälin*, bereits Wochen und Monate vor seiner Bluttat, kilowise von dieser verderblichen Kost verschlungen hat, die — nach einem Ausspruch eines unmittelbar Betroffenen — deshalb «so schädlich auf schwache und triebhafte Menschen wirkt, weil diese in ihr eine Bestätigung ihrer eigenen Phantasie suchen und bald Schein und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden können». Es ist erstaunlich, wie groß die Zahl der Opfer

dieser verwerflichen Schriften gerade unter jenen Jugendlichen ist, die man noch fast Kinder nennen möchte, gewiß darum, weil es sich hier um eine Art naiven und primitiven Nachahmungstriebes handelt, dem manche unter ihnen umso williger gehorchen als sie in jenem unkritischen Alter noch gar nicht jene Abwehrkräfte aufzubieten vermögen, die dem Erwachsenen später in so reichem Maß zu Gebote stehen. Vor nicht allzu langer Zeit stand ein schulpflichtiger Knabe vor einem thurgauischen Jugendsekretär, weil er versucht hatte, einen seiner Kameraden nach allen Listen und Kunstgriffen zu erhängen. Das Verfahren wurde dann in der Folge wegen mangelnder Strafmündigkeit des jugendlichen Rechtsbrechers eingestellt; der Fall hatte ergeben, daß er nach Vorbildern, die er dem traurigen Klima der deutschen Konzentrationslager entnommen, so gehandelt hatte.

André Mignot hat uns in seinem vom «Cartel d'Action morale et sociale, Paris» herausgegebenen mahnenden Traktat «Semences de Crimes» eine Reihe weiterer Beispiele schwerster Kriminalfälle mitgeteilt, die unmittelbar aus dem Lesen von Schundliteratur zurückgehen: Ein Minderjähriger versuchte seine Tante totzuschlagen; vom Untersuchungsbeamten über die Gründe dieser unbegreiflichen Handlung befragt, erwiderte er mit Gelassenheit: «Ich hatte ‚Fantomas‘ gelesen und wollte es ihm gleichtun; ich wollte der Mörder sein, ich wollte ihm die Polizei auf die Fersen hetzen, und ich wollte zur gleichen Zeit den gewiegten Detektiv spielen, der das Ganze entlarvt.» Ein anderer Knabe erblickt auf einem Spaziergang eine Frau, die sich am Fluß über ihr Waschbrett neigt. Im Vorbeigehen stößt er ihr ein Messer zwischen die Schulterblätter. «Von wo ist dir der entsetzliche Gedanke gekommen?» fragte ihn der Richter, worauf das Kind ihm die illustrierte Geschichte des nämlichen Verbrechens zeigt. Ein anderer unmündiger Verbrecher hatte einer alten Frau einen rücksichtslosen Schlag in die Herzgegend versetzt und gestand bei der Gerichtsverhandlung ohne Zögern und sogar mit einem gewissen Stolz: «Ich wollte ein Verbrechen hervorrufen.»

Man wende nicht ein, daß sich diese Dinge in einem Nachbarland zugetragen haben, welches unter anderen Voraussetzungen lebt und schwer unter den Folgen des Krieges und einer feindlichen Besetzung zu leiden hatte; auch in unserem Land lassen sich leider fast ähnlich gelagerte Fälle feststellen, so daß im allgemeinen wohl ein gradueller, aber kaum ein prinzipieller Unterschied zwischen beiden besteht. Ein in der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon a. A. lebender Bursche sagt: «Während der Zeit, da ich nicht arbeitete oder die Schule schwänzte, las ich oft Kriminalromane, die man als Schund bezeichnen würde. Ich suchte immer eine spezielle Sorte aus, die ich las und nachher in meiner Phantasie blühen ließ ... Ich bevorzugte Romane, die das Erringen einer phantastischen Summe Geldes auf gerissene Art zum Sujet hatten ...» Einer seiner Kollegen schreibt in einem Aufsatz: «Dieses Fieber nach einem vermeintlichen Ideal bricht sich früher oder später Bahn; es verhindert den Haltlosen an der regelmäßigen Arbeit und verleitet sehr oft dazu, so zu handeln, wie es in diesen Büchlein beschrieben ist: der eine stiehlt bis zum Raub, der andere betrügt. Dies ist der Weg, der immer steiler abwärts führt, unaufhaltsam dem Untergang entgegen.» Ein dritter folgert mit Recht, das schlimmste an dieser Art von Lektüre sei, daß die ihr Verfallenen jede Achtung vor der Arbeit und vor der Frau verlieren und ein anderer gibt unumwunden zu: «Ich betrachte diese Hefte für die meisten als verhängnisvoll. Sie haben schlechte Einwirkungen auf schwache Charaktere: ich glaube, daß sie von manchen als Beispiele verwendet werden.»

Dieser Prozeß ist — wenigstens in Gedanken — vollendet im Bericht eines Fünfzehnjährigen, der gesteht: «Manchmal lasse ich mich ganz von meinen Träumen beherrschen, und dann

Citretten-Kinder
weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen
wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

sehe ich mich als großen Gangster, den Revolver in der Manteltasche geborgen. Ich bin der gefürchtete Chef einer noch gefürchteteren Bande. Von der Polizei verfolgt, aber nie gefangen, ist auf meinen Kopf eine hohe Prämie ausgesetzt. Bereits habe ich die hauptsächlichsten Banken aller Großstädte geplündert; an dem Tag, an dem ich meine Leute nicht mehr bezahlen kann, habe ich beschlossen, die größte Bank New-Yorks auszurauben. *Ich hecke einen Plan aus, und man hat mir zu gehorchen.*»

Es ließen sich noch viele ähnliche Proben zitieren, und vor allem lassen sich auch Fälle anführen, in denen sich die Jugendlichen zu eigentlichen Verbrecherbanden zusammengeschlossen hatten, in der irrigen Meinung, daß Rechtsbrecher bedeutende Persönlichkeiten seien. So wurde — wie Theo Marthaler in seiner gründlichen Studie in der «Neuen Schulpraxis» (St. Gallen, Januar 1945) berichtet — in Winterthur unter dem Namen «Fox» eine regelrechte Gangsterbande gegründet, die nicht nur Kriminalromane las und sich alle Gangsterfilme mit einer wahren Leidenschaft ansah, sondern darüber hinaus im Laufe von fünf Jahren nicht weniger als 353 Delikte — Diebstähle, Urkundenfälschungen, Raubüberfälle und Strolchenfahrten beging; als Erkennungszeichen trugen die Delinquenten einen Totenkopf mit gekreuzten Knochen.

3. Die dritte Abart der eigentlichen Schund- und Schmutzliteratur ist deutscher Herkunft und stellt eine Variante der Karl May-Bücher dar, die von ihr sichtlich ins Kriminelle und Nationalsozialistische umgebogen werden; zur Zeit der Herrschaft der braunen Herren ist sie tonnenweise in die Schweiz gelangt; aber es ist eigentlich unbegreiflich, daß sie noch heute in vielen jugendlichen Köpfen rumoren. Es sind die auf schlechtes Papier gedruckten und liederlich redigierten Heftchen eines John Kling, eines Rolf Tarring und einer Thekla Wickert; es sind jene Heftchen, welche die deutsche Jugend zu Zehn-

Himmelsnähe

(C. F. Meyer)

In meiner Firne feierlichem Kreis
Lagr' ich am schmalen Felsengrate hier,
Aus einem grünerstarten Meer von Eis
Erhebt die Silberzacke sich von mir.
Der Schnee, der am Geklüfte hing zerstreut,
In hundert Rinnen rieselt er davon,
Und aus der schwarzen Feuchte schimmert heut
Der Soldanelle zarte Glocke schon.
Bald nahe tost, bald fern der Wasserfall,
Er stäubt und stürzt, nun recht, nun links verweht
Ein tiefes Schweigen und ein steter Schall,
Ein Wind, ein Strom, ein Atem, ein Gebet!
Nur neben mir des Murmeltieres Pfiff,
Nur über mir des Geier heiserer Schrei,
Ich bin allein auf meinem Felsenriff,
Und ich empfinde, daß Gott bei mir sei.

tausenden «freiwillig» in die deutsche Wehrmacht lockten und ihnen nicht nur das Landsknechtstum in seiner rohsten Gestalt schmackhaft machten, sondern auch das Uebermenschentum und die Rassenideologie des Dritten Reiches mit Fanfarenstößen verherrlichten. Ihrer kindischen und egozentrischen Denkweise entsprechend, wird alle Schuld am Erdenelend dem Ausland und vor allem den Juden und Freimaurern in die Schule geschoben; es ist kein Zufall, daß ein ganz erheblicher Teil unserer kriminellen Jugend durch diese verderbliche Schule gegangen ist. «Ich freue mich», sagte Rolf schlicht in einem «Tarring-Bändchen», «solche Treue trifft man außerhalb meiner Heimat selten.» «Sie denken an unser deutsches Militär? Diesem gegenüber wagt allerdings niemand eine feindliche Haltung einzunehmen, wenigstens in zivilisierten Gegenden nicht.» ... «Völker erwacht. Befreit euch aus der Knechtschaft der jüdisch-freimaurerischen

überstaatlichen Macht! Diese Macht ist es, welche euch dem Abgrund entgegenführt. Diese geheime Macht hat schon vor Jahrzehnten die neuen Grenzen Deutschlands festgelegt, diese geheime Macht hat in jahrzehntelanger Wühlarbeit den Weltkrieg vorbereitet! Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. Es ist unschuldig an diesem grauenhaften Morden der Weltgeschichte. Schuldig allein ist die geheime Macht, deren Kreaturen in sämtlichen Regierungen sitzen und die Geschichte der Völker nach einem unheimlichen machtvollen Willen leiten. In Deutschland hat man die Juden bereits unschädlich gemacht. Folgt dem Beispiel Deutschlands!» (Aus dem John Kling-Bändchen «Der Menschenfreund», 1943.)

Neben der mehr oder weniger offenen Aufreizung zu Gewalttaten und Verbrechen, ist diese Lektüre besonders gefährlich, weil ihre Schwarzweißmalerei, jene Engel-Teufel-Ideologie — bei der die wirklichen Werte und Vorzeichen fast immer miteinander vertauscht werden — dem allgemeinen Zustand primitiver und aus diesem oder jenem Grund zu kurz gekommener oder vernachlässigter Jugendlicher entgegenkommt. Es gibt zu denken, daß ein nicht geringer Prozentsatz schwererziehbarer Jugendlicher dieser unschweizerischen und zerstörerischen Ideologie verfallen war, aber es bereitet Freude, zu erleben, daß z. B. die überwiegende Zahl der Burschen in der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon a. A. unter der bewährten Führung von Direktor Gerber diese Gefahren erkannt hat; es berechtigt zur Hoffnung, daß viele von ihnen jene von gewissen Erziehern immer wieder in Abrede gestellten Kausalzusammenhänge in loyaler Weise anerkennen.

Diese Tatsache leitet über zur Frage «Wie kann die Schund- und Schmutzliteratur wirksam bekämpft werden?» Gewiß müssen und sollen solche Greuel wie Kling und Tarring verboten werden, aber da allerorten immer noch riesige Zahlen dieser Heftchen vorhanden sind und sie noch für lange Zeit in die Hände der Jugend

Während der Schwangerschaft und des Wochenbetts ist auf regelmäßige Darmentleerungen besonders zu achten. Sie dürfen aber nicht mit stark wirkenden Abführmitteln erzwungen werden.

CRISTOLAX

WANDER

wirkt mild laxierend und regt zugleich die natürliche Darmperistaltik an, ohne Durchfälle zu verursachen. Deshalb ist

CRISTOLAX

WANDER

das mild wirkende Laxans für Schwangere
und Wöchnerinnen.

Büchsen zu 150 g und 1 kg

Dr. A. Wander A. G., Bern



... nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer.

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskelatur durch den flachen Hals und die für Zungenauflage und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefergymnastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON
Gummiwarenfabrik AG.

fallen werden, muß Hand in Hand mit solchen Verboten eine weitherzige Aufklärung von Seiten der Lehrer und Eltern gehen, die freilich nur dann Erfolg zeitigen wird, wenn sie mit äußerster Behutsamkeit und Ueberlegenheit geleitet wird. Marthaler erwähnt in seiner vortrefflichen Arbeit, daß das Gespräch wie zufällig auf das Thema der Schund- und Schmutzliteratur fallen müsse — zum Beispiel wenn der Lehrer einen Schüler über der Lektüre ertappt, und daß es dann gut ist, durch Vergleichung wertvoller und verworflicher Lektüre in den jungen Menschen die Kräfte des Guten und Schönen (die in jedem von ihnen schlummern) zu wecken. Marthaler vermerkt nicht ohne Freude, wie die Schüler sehr bald miteinander in einen edlen Wettstreit treten, sowie man einmal an ihre Kritikfähigkeit und an ihren Sinn für das Schöne, Gute und Wahre appelliert hat. Bei solchen vergleichenden Übungen — die natürlich nicht an den Haaren herbeigezogen werden dürfen — wird der Lehrer auch einige Hinweise auf die möglichen kriminellen Auswirkungen der Schund- und Schmutzliteratur nicht versäumen; Theo Marthaler hat es getan und seiner Klasse die Aufgabe gegeben: «Was würdest du beim Lesen dieser Zeitungsnotiz denken und dir zu tun vornehmen, wenn du selber Lehrer wärest?» Die Antworten lauteten: «Ich würde vor schlechter Gesellschaft, vor Kino und Schundliteratur warnen.» «Ich würde die Schulbibliothek reich ausstatten.» «Ich würde das Schweizerische Jugendschriftenwerk fördern.» «Ich würde durch Lob und Freude die Schule lieb machen.» «Ich würde mehr Aufgaben geben.» «Ich würde straffe Ordnung halten.» «Ich würde auch kleine Unehrlichkeiten streng bestrafen.» «Ich würde auf nützliche Freizeitbeschäftigung hinweisen.»

Sehr schön und treffend hat ein Zögling von Uitikon gesagt: «Damals wußte ich noch nicht, daß in guten Büchern der Brunnen der Wahrheit liegt.» Es ist eine Bemerkung, die überleitet zum segensreichen Wirken des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, das in dieser Hinsicht recht eigentlich Pionierdienste geleistet hat und dessen Existenz und erfolgreiches Wirken — es sind bis heute seit seiner Gründung im Jahr 1931 acht Millionen Bändchen herausgegeben worden — beweist, daß der größte Teil unserer Jugend das Gute mit Freuden entgegennimmt, wenn es ihr ohne Kleinlichkeit und Enge dargeboten wird.

Bericht über die Tagung des BSF in Zürich

Die Jahresversammlung des Bundes schweizerischer Frauenverbände fand dieses Jahr am 23. und 24. April in der Aula der Universität in Zürich statt. Zirka 350 Teilnehmerinnen aus verschiedenen Verbänden waren anwesend. Unser Verband war durch Frl. Brocher und Frl. Grütter aus Bern vertreten.

Nach den traditionellen Berichten der Delegiertenversammlungen über Tätigkeit, Eintritt, Rechnungsablage und Wahlen, kamen noch verschiedene Fragen zur Besprechung wie z. B. die Mutterschaftversicherung, die juristische Lage der außerehelichen Kinder, die Bürgerausbildung der jungen Töchter, die zivilen Hilfsorganisationen, in welchen die Frauen mobilisiert wurden, ohne daß man sie um ihre Meinung gefragt hätte. Eine Delegierte beantragte den Bau eines Hauses in Bern, mit dem Vermögen des BSF, in welchem die Sekretariatsbüros untergebracht werden könnten.

Im Jahre 1958 wird wahrscheinlich in Zürich eine Ausstellung stattfinden von Frauenarbeiten; etwas ähnliches wie die «Saffa» vor zirka 30 Jahren.

Fräulein Denise Berthoud von Neuenburg wurde einstimmig zur neuen Präsidentin des BSF gewählt.

Fräulein Kreis unterhielt uns am Abend im Lyceum-Club in Zürich über das Radio. Dann hörten wir zwei Delegierte, die am Kongreß von Helsinki teilnahmen.

Am Sonntag morgen wurden drei Vorträge gehalten über das Thema «Die Frau im Leben». Hernach wurden wir durch Herrn Stadtpräsident von Zürich auf dem «Muralentgut» empfangen.

Diese zwei so gut ausgefüllten Tagungen endeten mit einem Bankett in Rüslikon. M. B.

Hefe und Zahnkaries

Nach einer Abhandlung der Zeitschrift «Die Vitamine» (Basel) wird dem Zahnschmelz Kalk entzogen, sobald die Mundreaktion sauer wird. Bei der Entkalkung wird der Zahnschmelz mit der Zeit für Kleinlebewesen durchlässig und beginnt die erste Stufe der Zahnkaries. Bei der Untersuchung der Frage, wie es im Munde zur Entstehung der Säure komme, bzw. wie sich diese verhüten lasse, wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die sauren Produkte aus Zucker nur entstehen können, wenn im Mund gleichzeitig Milchsäurebakterien und Hefezellen vorhanden sind.

Der in alten Zeiten für das Brotbacken übliche Sauerteig bestand zur Hauptsache aus Milchsäurebakterien, die für sich allein unfähig sind, den Zucker abzubauen. Die Hefe gelangte damals nur durch gärende Getränke in nennenswerten Mengen in den Mund. Seit der Auflockerung des Brotteiges durch Hefe aber wurde diese praktisch im Munde von sämtlichen Kulturmenschen heimisch und damit auch das zuckerabbauende und säurebildende Fermentsystem. — Für einen Zusammenhang zwischen Zahnkaries und Einführung der Hefe zum Brotbacken spricht auch der von Prof. H. Euler festgestellte Anstieg der Zahnkaries seit 1600; heute kommt Zahnkaries bei 95 bis 100 Prozent aller Menschen vor. Bezeichnend ist auch, daß das von Fosdick entdeckte Vitamin K, das die Zähne vor Entkalkung bewahrt, ebenfalls hemmend auf die Entwicklung der Hefe wirkt. SAS.

Was den Schweizer freut

— Neben den als in der Kosmetik führend geltenden Amerikanerinnen ist es einer Zürcher Kosmetikerin gelungen, den internationalen Wettbewerb auf diesem Gebiete erfolgreich aufzunehmen, mit rein biologischen Hautpräparaten in Verbindung mit natürlichen Anwendungsmethoden und Diplommkursen für individuelle Beratung.

— Interessante schweizerische Neukonstruktionen und Erfindungen: Eine Lausanner Firma hat in langjähriger Entwicklungsarbeit eine auto-

matische Geleise-Stopfmachine auf den Markt gebracht, die heute schon von über 100 Eisenbahnverwaltungen in 50 verschiedenen Ländern verwendet wird. — Schweizerische Erfinder haben einen neuartigen Fallschirm vorgeführt, dessen elastisches Seilwerk die Stöße beim Öffnen und Landen wirksam mildert. — Das neue Fahrradpedal einer Murgenthaler Firma ist am Ende der Kurbelachse als freibewegliches Pendel aufgehängt. Es gewährleistet eine bessere Ausnutzung der Tretkraft und korrigiert die bisherige körperphysiologisch ungünstige Pedalkonstruktion.

— In Turin wurde eine Internationale Sportausstellung eröffnet, an der sich auch das Olympische Museum in Lausanne und das Schweiz. Turn- und Sportmuseum beteiligen. Die große historische Schau dieses in Europa einzigartigen Museums findet reges Interesse. Die Zeitungen sind des Lobes voll über die ausgezeichnete Präsentation und die sporthistorisch wertvollen Objekte. Das italienische Radio brachte eine Sonder-sendung.

Mitteilungsdienst: Schweiz. Frauensekretariat

«Die Frau im Berufsleben»

Unter diesem Titel hat in der Schriftenreihe des Kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung Bern dessen Vorsteher, Erwin Jeangros, eine ausgezeichnete Darstellung der Probleme der berufstätigen Frau veröffentlicht. Die Arbeit stellt den erweiterten und überarbeiteten Text eines Vortrages dar, den der Verfasser an einem Kurs des Bernischen Frauenbundes über «Die Lebensvorbereitung der Frau» im November 1954 in Bern gehalten hat. Um dem Leser einen Begriff vom reichen Inhalt der Schrift vermitteln zu können, lassen wir einen Auszug aus einem Artikel folgen, in dem sich eine Journalistin (Caroline) damit auseinandergesetzt hat.

Erwin Jeangros hält sich an die Tatsachen des heutigen Lebens und zieht seine Schlüsse aus Ergebnissen der schweizerischen Volkszählung von 1950, die er mit solchen aus früheren Zählungen, sogar aus dem letzten Jahrhundert, vergleicht. Dabei ergibt sich als erste erstaunliche Tatsache, daß die Frauenarbeit keineswegs, wie so gern, besonders von ihren Gegnern, behauptet wird, eine Erscheinung des modernen Lebens ist. Sie hat sich nur auf andere Gebiete verschoben. Die Behauptung, die Haushaltung sei das eigentliche Arbeitsgebiet der Frau gewesen, hält vor den Zahlen der Statistik nämlich nicht stand. Im Ganzen genommen kann man sagen, daß im Verhältnis zur Bevölkerungsvermehrung die Frauenarbeit nicht zu- sondern abgenommen hat.



Ein strahlendes Kind!

«Von langwierigem Wundsein befreit!» «Ein Glück, daß unser Kind diese Plage los ist! Immer und immer wieder hört man solche Aeusserungen von Eltern, die Klosterfrau Aktiv-Puder wählen. Kein Wunder: — Dieser Puder eignet sich vorzüglich zur

Säuglingspflege

Kühlend, rasch auf-trocknend, wundheilend. Kein Klumpen oder Kleben. Viele Mütter sind dankbar, daß es Klosterfrau Aktiv-Puder gibt. — In Apotheken und Drogerien. Die sehr ausgiebige Dose nur Fr. 1.85. Nachfüllbeutel Fr. 1.20.

Aktiv-Puder
reizlindernd, wundheilend



Erwin Jeangros verfolgt die Frauenarbeit (besonders im Kanton Bern) bis ins 15. Jahrhundert zurück und findet dort berufstätige Näherinnen, Weberinnen, Töpferinnen, Wirtinnen, Hebammen, ja sogar Aerztinnen. Im Ausland, besonders in Frankreich, Deutschland und England gab es sogar Frauenzünfte, während man bei uns schon früh eine frauenfeindliche Handwerkspolitik betrieb und den Witwen knapp erlaubte, das Geschäft des Mannes weiterzuführen.

Daß unsere politische Unmündigkeit der Gleichberechtigung auf Lohn und Aufstiegsmöglichkeit im Wege steht, ist ganz klar. Erwin Jeangros zeigt, mit genauen Zahlen, wie mühselig sich die Angleichung der Löhne, sogar zwischen 1939 und 1952 — also in einer Zeit, wo man über die Mitarbeit der Frau sehr froh war — gestaltete. Er deckt die Gründe, die historischen Gegebenheiten für die Ungleichheit der Löhne auf und findet schließlich, daß die beiden Haupteinwände gegen die gleiche Entlohnung, daß nämlich der Mann für eine Familie zu sorgen habe, die Frau aber nicht, und daß die Frau häuslicher sei als der Mann und mit weniger auskommen könne, beide gleich wenig stichhaltig sind. «Gewiß», sagt er, «vermag die berufstätige Frau manche häusliche Arbeit selber zu besorgen. Sie muß jedoch ihre Freizeit opfern. Es ist nicht einzusehen, weshalb die berufstätige Frau nicht das gleiche Anrecht auf Muße und Erholung haben sollte, wie der Mann es für sich als selbstverständlich beansprucht; ... und ein Unrecht bleibt es, der Frau, die meist häuslicher ist und sparsamer lebt als der Mann, gleichsam als Auszeichnung für ihre Tugend noch den Lohn zu kürzen.»

Die Schrift von Erwin Jeangros ist vor allem für die berufstätige Frau von großem Wert; sie sollte aber überhaupt von jedermann, der sich mit ihren Problemen befaßt, gelesen werden.

Die Schrift, die sich in Form eines hübschen Büchleins präsentiert, kann zum Preise von

Fr. 2.80 beim Kantonalen Amt für berufliche Ausbildung, Kreuzgasse 3, Bern und bei den Buchhandlungen bezogen werden. H. G.

Streiflichter von der Milchbar des BSF an der Mustermesse in Basel

«Ich sage, es sind die weißen Schürzen».

«Ach was, weiße Schürzen werden auch anderswo getragen. Ich sage, es ist der besondere Frauentyp».

Wie täglich viele Leute, beobachten die beiden Herren aus einiger Entfernung den «neuen Gesichtspunkt», die Milchbar des BSF. Was meinen sie wohl mit ihren Worten? Ich wüßte es so gerne, aber sie entfernen sich ...

«Was bedeuten die Initialen BSF, die Sie alle so schön angeheftet haben?»

«Raten Sie».

«Born sanfter Freuden ... Basler sind ferkückt (!) ... Basels sanfte Frauen ... Was, Bund schweizerischer Frauenvereine? Kenne ich nicht... Aber wenn er solche Dinge unternimmt, soll er leben!»

Während ich ein Pasco verkaufe, gehen drüben zwei entfernt bekannte Damen vorbei. Sie schauen angestrengt herüber und wenden dann geschwind ihre Köpfe hold errötend ab. Ohne mich wie sonst zu grüßen.

«Die Arme muß dazuverdienen. Wir wollen sie nicht in Verlegenheit bringen», sagen die Guten vielleicht zueinander.

Die Seitentür zur Milchbar steht offen. Ich habe Abwaschdienst und sammle das beschmutzte Geschirr ein. Unter der Tür steht eine Frau:

«Sagen Sie, wieviel bezahlt man Ihnen pro Stunde fürs Abwaschen? Ich besorge es nämlich an einem andern Stand.»

«Sechzig Minuten pro Stunde. Wir tun es für eine gute Sache.»

«Ach so? Das möchte ich auch, aber ich

kann's mir nicht leisten. Ich habe für einen kranken Man und zwei Kinder zu sorgen.»

Sie möchte auch!

Daß wir es können und dürfen, ist also ein Vorrecht. Man muß das im Bewußtsein halten.

Drinnen schwirrt alles durcheinander. Von jedem Guichet her tönt's zu den Maschinen und Mixern:

«Zwei Milchkaffee» — «Ein Pasco warm» — «Eine warme Milch» — «Kommen meine Erdbeershakes?» — «Meine heiße Milch pressiert besonders» — «Mein Kaffee sollte nicht zu heiß sein».

Triumph des Egoismus. Mein Kaffee! Meine Milch! Mein!

Aber nein, sie sagen es nur so. Es ist ja sein oder ihr Kaffee.

Es geht um die Wünsche der Kundschaft. Diese Wünsche liegen allen am Herzen. Trotz der sechzig Minuten pro Stunde ...

Wo kommen plötzlich die vielen Buben her? Jedenfalls von auswärts, man sieht's gleich.

«Wir sollten essen gehen und haben den Lehrer verloren».

«Aha, und jetzt habt Ihr Hunger?!»

«Mh», sie gucken auf die Weggli und die Getränke.

«Die da drin sehen aus wie Mütter», sagt etwas leise einer zu einem beiseite stehenden Kameraden. — Ein wenig später erlauben sich die Buben an Milch und Weggli.

Die «Mütter da drin» stiften sie ihnen.

Wieder steht die Seitentür offen. Es wird eine frische Ladung Milch gebracht. Gucken nicht die beiden Herren von früher zur Tür herein? Was die nur wollen? Aha, nun sagen sie's doch noch: «Wir wollten nur sehen, wie's von innen aussieht! — Es ist so sauber wie von außen!»

Beim Weggehen sagt einer: «Es ist einem so wohl bei Euch wie in der Wohnstube daheim». Machen das nun die weißen Schürzen, oder macht's der besondere Frauentyp? ... MA



für die Herstellung eines mit Vitamin C angereicherten

SAUERMILCHSCHOPPENS

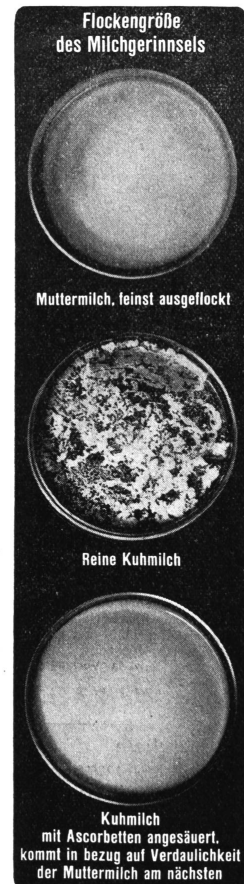
«Kuhmilch enthält nur zirka 1/5 des Vitamin C-Gehalts der Muttermilch, und diese geringe Menge vermindern wir noch durch Kochen und durch Verdünnen mit Schleim! Aus diesen Vergleichen ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, dem mit Kuhmilch künstlich ernährten Kinde Vitamin C zuzuführen.»

(Aus dem Aufsatz Dr. W. Schürer, Biel, «Ascorbetten, ein neues Säuglingsdiätetikum mit reinem Vitamin C», Schweizer Hebamme Nr. 1, 1. Jan. 1950).

| | Arzt | Publikum |
|------------------------------------------------------|-------|----------|
| | Fr. | Fr. |
| ASCORBETTEN sind erhältlich in Tuben zu 50 Tabletten | 1.70 | 2.— |
| Gläsern zu 200 Tabletten | 4.55 | 5.30 |
| Spitalpackungen zu 2000 Tabletten | 38.10 | — |

DR. A. WANDER A.G., BERN

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung



Kuhmilch mit Ascorbetten angesäuert, kommt in bezug auf Verdaulichkeit der Muttermilch am nächsten



Eine neue METHODE

zur Bekämpfung der Oxyuriasis!

Es hat sich erwiesen, daß die Prophylaxe wohl die sicherste Bekämpfungsmethode darstellt. Bei empfindlichen Patienten kann auch von innerlichen Behandlungs-Kuren abgesehen werden. Vasenol-O-U-Puder hindert die Oxyuren am Verlassen des Afters. Eiablage und orale Reinfektion werden damit weitgehend vermieden.

Patent angemeldet - Muster stehen zur Verfügung

VASENOL AG NETSTAL (GL)



Die Stimme der Natur

ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

Trutose-Kindernahrung

sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen.

Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Trutose KINDERNÄHRUNG

Preis per Büchse Fr. 2.—

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

K 250 B



Frau S. Schnebeli-Steiner aus Horgen schreibt uns:

«... Bis zum zweiten Monat mußte ich jede Nacht mehrere Male aufstehen. Als ich das Fiscosin-Müsterli erhielt und es noch am gleichen Abend ausprobierte, glaubte ich, es sei ein Wunder geschehen, denn unsere kleine Tochter schlief das erste Mal die ganze Nacht durch bis zum andern Morgen. Ich brauche seither nur noch Fiscosin und ich bin sehr zufrieden damit. Ich habe es schon vielen andern Frauen empfohlen und es ging ihnen ebenso wie mir. Es ist schon so, wie es auf der Packung steht:

„FISCOSIN ist und bleibt die Königin“

Verehrte Hebamme!
FISCOSIN ist zudem auch preislich vorteilhaft:
400 gr zu nur Fr. 2.20.

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN 14



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

MANDELMILCH

ist in der modernen Säuglings-Ernährung nicht mehr wegzudenken. Mandelmilch mit



Nuxo-MANDELPURÉE

zubereitet, ist nicht nur ein hochwertiges Säuglings-Nährmittel, sie fördert auch die Sekretion der Muttermilch bei mangelnder Stillfähigkeit. Mandel-Fruchtmilch ist ein wertvoller Ersatz, wenn die Kuhmilch nicht ertragen wird. Zum Beispiel bei Magen- und Darmstörungen (im Frühjahr beim Übergang auf die Grasfütterung der Kühe). Sie hat sich auch bei Milchschorf bewährt. Verlangen Sie bitte die nachstehende Broschüre.

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil (St.Gallen)

Wertvoller Gutschein

An J. KLÄSI, Nuxo-Werke AG, Rapperswil (SG)

Ich bitte um die Gratiszustellung der Broschüre von Frau Nelly Hartmann-Imhof, „Die Fruchtsaft- und Mandelmilchdiät bei ekzem- (Milchschorf) und asthmakranken Säuglingen und älteren Kindern“. Couvert mit 5 Rp. frankieren, (offene Drucksache.)

Name, Vorname: _____

Strasse Nr.: _____

Ort, Kanton: _____

SH. 55 K 5805 B



AURAS S.A. CLARENS

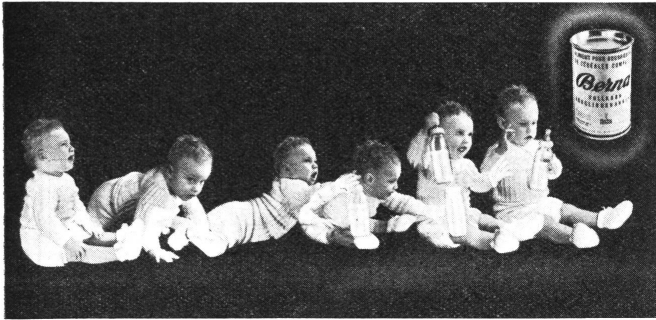
Die Mutter dieses munteren Bubleins schreibt uns spontan:

« Ich bin entzückt von Ihrem Produkt AURAS, mein Kleiner, der einen sehr delikaten Magen hatte, verträgt es sehr gut seit seinem Alter von 10 Tagen. Er hat jetzt 8 Monate und ist in bester Gesundheit, wie Sie es auf der beiliegenden Photo sehen können. Deshalb empfehle ich AURAS allen Müttern. Frau E. S.-F. in B.»

Auch Sie werden mit **AURAS-Säuglingsnahrung**: nature, mit Karotten, AURAS VITAM reich an Vitamin B₁ und D₂ nur bestens zufrieden sein. — Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung. K 5612 B

**Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan!**

«Das Kleine weiss schon, was es will!»



Berna

SÄUGLINGSNAHRUNG

Neuzeitlich und bewährt, ist BERNA eine vollständige Säuglings- und Kleinkindernahrung. In Verbindung mit Kuhmilch, deren leichtere Verdaulichkeit sie gewährleistet, entspricht sie der modernen Ernährungswissenschaft.

BERNA — das **VOLLKORN**-Naturprodukt ist reich an **Vitamin B₁** und **D**, und macht die Kinder lebhaft, kräftig und widerstandsfähig.

Muster und Broschüren bereitwillig durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE

Bei Muttermilchmangel

HUMANA-Milch

HUMANA-Milch entspricht in Zusammensetzung, Geschmack und leichter Verdaulichkeit weitgehend der Muttermilch. — Schreiben Sie uns bitte, wir möchten Sie gerne über diese Neuheit genau orientieren.



Schweiz. Milch-Gesellschaft AG., Hochdorf



... würde das Kindlein sagen, wenn es schon sprechen könnte. *«Hartes Wasser tut mir weh und Seife reizt meine empfindliche Haut».*

Bitte Schwester!

Sagen Sie der Mutter, daß Balma-Kleie das gesündeste Hautpflegemittel ist; sie macht das harte Wasser unseres Landes milchig weich und hautfreundlich. Balma-Kleie Bäder verhindern Wundsein und Ausschläge.

Rolle für 4 Bäder Fr. 1.55
In Apotheken und Drogerien

Neu!

Neu!

Porofix

das Nabelpflaster

das alles Bisherige übertrifft



reizt nicht
klebt zuverlässig
ist leicht ablösbar

das Richtige
für die delikate Haut
des Säuglings

Dosen 1m x 3 und 5 cm
Clipsspulen 5 m x 3 1/4
und 5 cm



Das neuartige Porofix Heftpflaster nimmt wie kein zweites Rücksicht auf die empfindliche Haut des Kleinkindes. Es ist — und darin liegt sein eminenter Vorzug — luftdurchlässig. Und luftdurchlässig bedeutet doch: Die Haut kann atmen. Sie ist nicht versiegelt, wie das bis anhin vorgekommen sein mag. Nein — sie kann ausdünsten. Und das ist wichtig.

Internationale Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen



Hug's Phoscalin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Phoscalin Hug

Kindermehl

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



«Milchmädchen»

GEZUCKERTE KONDENSIERTE
VOLLMILCH NESTLÉ

Fettgehalt 10 %

Für die Dauerernährung des Säuglings
während den ersten 5 Lebensmonaten.

- Vorzügliche Verdaulichkeit
- Bakteriologische Reinheit
- Vorteilhafter Preis
- Sehr einfache Dosierung dank der Nestlé Saugflasche



GARANTIE
NESTLÉ
QUALITÄT

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY